



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herbstblätter

Weber, Friedrich Wilhelm

Paderborn, 1896

Plato's Traum

urn:nbn:de:hbz:466:1-29922

Plato's Traum.

Schwedisch von Grafström.

Gesenkt das Auge auf des Meeres Spiegel,
 Saß Plato eines Abends an der Spitze
 Des Berges Sunion im Lorbeerschatten.
 Er hatte jüngst im Tempelhain beendet
 Für Hellas' Jugend seiner Weisheit Lehren:
 Nun war er einsam. Sanft umfing der Himmel
 Die schlummermüde Welt mit linden Armen,
 Die Purpurwange an den Liebling schmiegend,
 Der Mutter gleich, die still ihr Kind behütet,
 Das ruhig athmend ihr im Schooße schlummert.
 Schon ließ der Abendwind die Flügel sinken
 Und kränzelte das Meer mit mattem Schlage;
 Schon wob die Nacht zum Kranze Stern an Stern
 Und streute Thau ins Thal, daß ihre Thränen
 Im Kelch der Rose klar wie Perlen blitzten:
 Da sank ein stiller Schlaf auf Plato's Auge.
 Im Traume deucht es ihn, daß zwei Gestirne
 Am nächtlichen Gewölbe sich bewegten,
 Die größer wurden, wie sie näher kamen.
 Und schnell erkannt' er, daß es Geister waren,
 An ew'ger Schönheit reich, in Lichtgewändern.

Auf Abendwolken, wie auf Purpurstaffeln,
 Herunter schwebten sie zu seinem Lager.
 Und als sie vor ihm standen, als er staunte,
 Da sprach der eine Geist mit holder Stimme:
 „Dich, Plato, nennt auf Erden man den Weisen:
 Oft in des Haines schattig grünen Hallen
 Sprachst du von uns, vom Tod und von der Liebe.
 Gewiß, du kennst uns wohl, wir stehen vor dir.
 Sieh unsre Bildung: Beider ist dieselbe:
 Wir tragen beide fackeln, beide flügel,
 Derselbe Kranz unduftet unsre Locken,
 Dieselbe Jugend strahlt von unsrer Stirne.
 Nun unterscheid' uns, weiser Mann, und sage,
 Wer ist von uns der Tod und wer die Liebe?“
 Und lange ruhte zweifelnd Plato's Auge
 Auf beiden hohen himmlischen Gestalten;
 Zu jener, die geredet, sprach er endlich:
 „Gewiß, du bist die Liebe! „Nein“ versetzte
 Der Engel lächelnd, „nein, ich bin der Tod.“
 Da fuhr ein Feuerstrahl durch Plato's Seele,
 Des ew'gen Lebens ahnungsvoller Schauer. —
 Verschwunden war sein Traum — und er erwachte.

